

VORARLBERG

NEUE – MITTWOCH, 6. APRIL 2011, SEITE 16

Landtag kritisiert die EU wegen Grenzwert-erhöhung

BREGENZ. Die von der EU beschlossene Grenzwert-Erhö- hung für japanische Lebensmittel stößt bei allen vier Landtagsparteien auf Ablehnung. Sie fordern, dass die Bundesregierung auf die EU-Kommission einwirkt, diese Durchführungsverord- nung außer Kraft zu setzen und deutlich geringere Grenzwerte festzulegen. Grundlage für die Anhe- bung war eine Verordnung zur Verhinderung einer Nahrungsmittelknappheit. Davon könne derzeit gar keine Rede sein, sagte ÖVP- Klubobmann Rainer Gögele.

Der Rechnungshof prüfte Beteiligungsunternehmen

BREGENZ. Der Landesrech- nungshof hat der internen Revision in drei Beteili- gungsunternehmen (Vorarl- berger Hypobank, illwerke/ VKW, Krankenhausbetriebs- gesellschaft) des Landes ein gutes Zeugnis ausgestellt. Lediglich in Detailfragen se- hen die Prüfer einige Schwä- chen. Bei der Krankenhaus- betriebsgesellschaft gibt es den größten Verbesserungs- bedarf. In seinem Bericht empfiehlt der Rechnungshof eine Ressourcenaufstockung und die Unterstellung der internen Revision bei einem der Geschäftsführer.



Rechnungshofdirektor **Herbert Schmalhardt.** ROLAND PAULITSCH

Enormes Interesse an Photovoltaikförderung

300 bis 400 Anlagen könnten gefördert wer- den. Bis gestern gingen fast 700 Anträge ein.

BREGENZ. In Vorarlberg stößt die Förderaktion für Photo- voltaikanlagen für private Haushalte auf massives Inter- esse. Die Subvention mit Geldern aus dem Klimafonds ist bereits einen Tag nach Start ausgebaut, bestätigte die Energieabteilung im Amt der Vorarlberger Landes- regierung. Bis Dienstagmittag gingen fast 700 Anträge ein, mit dem dem Ländle zu- stehenden Fördervolumen könnten jedoch je nach Anla- gengröße lediglich zwischen 300 und 400 Anlagen unter- stützt werden, hieß es.

Die vom Bund vorgese- henen 35 Millionen Euro sind bundesländerweise kontin- gentiert, davon entfallen rund 1,5 Millionen Euro auf Vorarlberg. Für Aufdach- Anlagen werden 1100 Euro pro Kilowatt (kW Peak) ge- währt, für gebäudeintegrierte Anlagen 1450 Euro pro kW Peak. Zusätzlich leistet das Land Vorarlberg einen Bei- trag von 500 Euro pro kW Peak. Gefördert wird bis zu

einer Anlagengröße von fünf kW Peak.

Der zuständige Landesrat Erich Schwärzler erklärte, man müsse nun abwarten, wie viele Förderanträge es in den anderen Bundesländern gebe und gegebenenfalls Ge- spräche führen. Eine Prüfung der Aufstockung des Förder- volumens würde er jedenfalls begrüßen, meinte Schwärzler. „Es ist erfreulich, dass der Bund die Aktion heuer wie- der ausgeschrieben hat und dass erneuerbare Energien so viel Zustimmung erfahren“, betonte er.

Schon im vergangenen Jahr 2010 war die Förderaktion in Vorarlberg stark nachgefragt gewesen. Das damalige För- dervolumen war aufgebraucht worden, abweisen müssen ha- be man aber kaum jemanden, erklärte Christian Vögel von der Energieabteilung. Er ver- mute, dass die Bevölkerung nach der Atomkatastrophe in Japan hinsichtlich des Ener- giethemas besonders sensibili- siert sei.

Stemer gegen Türkisch als Maturafach

BREGENZ. Der Plan von Un- terrichtsministerin Claudia Schmid (SPÖ) Türkisch als zweite lebende Fremdspra- che zum Maturafach zu ma- chen, stößt bei Schullandes- rat Siegi Stemer (ÖVP) und FPÖ-Obmann Dieter Egger auf Ablehnung. Er zweifle an der Sinnhaftigkeit dieses Vor- schlags, erklärte Stemer. „Es kann nicht sein, dass man je- de Woche über die Medien über neue Kleinreformen im Schulbereich informiert wird, die dringend benötigten gro-

ßen Reformen allerdings oh- ne Nachdruck verfolgt“, kri- tisierte der Landesrat. Egger hält den Plan für ein „völlig falsches Signal und jeglichem Integrationsgedanken abträg- lich“. Schützenhilfe erhält Schmid vom SPÖ-Landes- parteivorsitzenden Michael Ritsch. Der Vorschlag habe „nichts Anstößiges“. Zugleich warf er der ÖVP vor, sie „blockiere“ die Bildungsreform. Stemers Forderung, Reform- vorhaben voranzutreiben, sei daher „ein besonderer Witz“.



Belarus:

Marianne Mathis (55) hilft beim Brückenbau von Vorarlberg nach Weißrussland. Die Nutzung erneuerbarer Energiequellen ist ihr dabei ein Anliegen.

MICHAEL STEINLECHNER

Bilder des havarierten Atommeilers Fukushima in Japan wecken bei Marianne Mathis schlimme Erin- nerungen. Am 26. April 1986 explodierte Reaktor Nummer 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl in der heutigen Ukraine. Die Auswirkungen sind bis jetzt zu spüren. Besonders im Nach- barland Weißrussland. „Etwa 70 Prozent des freigesetzten radi- oaktiven Materials gingen dort